

**de Egaña, Antonio, S. I. (ed.):** *Monumenta Peruana*. V: 1592—1595 (= *Monumenta Missionum S. I.*, 27 = *Mon. Hist. S. I.*, 102). Institutum Hist. S. I., Via dei Penitenzieri, 20, Roma 1970; XIX-26\*-940 p., L. 10 500

Vgl. die Besprechung zu den Bänden I—IV: ZMR 1970, 222. — In dem neu vorgelegten Bd. werden 227 Dokumente, meist Briefe, ediert, die das Wirken der Jesuitenmissionare der damaligen Provinz Perú, zu der auch die gegenwärtige Republik Bolivien, eine Residenz in Panamá, ein Kolleg in Quito sowie je eine Mission in Bogotá und Santiago del Estero (Argentinien) gehörten, bis ins Detail in einzigartiger Weise erhellen. Besondere Erwähnung verdienen die Dokumente 154 (*Actas de la quinta Congregación provincial del Perú*, Arequipa, 1594; p. 596—612) und 155 (*La provincia del Perú al P. Claudio Aquaviva*, Arequipa, 13 de set. de 1594; p. 612—620). Ein sehr ausgedehnter *Índice analítico* (p. 897—940) erleichtert die Aufschlüsselung des wertvollen Bandes, für den wir dem verdienten Herausgeber besonderen Dank schuldig sind.

Münster

Werner Promper

**Eggert, Johanna:** *Missionsschule und sozialer Wandel in Ostafrika*. Der Beitrag der deutschen evangelischen Missionsgesellschaften zur Entwicklung des Schulwesens in Tanganyika, 1891—1939 (= *Freiburger Studien zu Politik und Gesellschaft überseeischer Länder*, 10). Bertelsmann Univ.-Verl./Bielefeld 1970; 334 S., DM 29,—

Ausgehend von der unkritischen Bewunderung der Missionsschulen, von ihrer totalen In-Fragestellung wegen angeblichem Proselytismus, Kolonialismus, Desintegrationismus, von ihrem offensichtlichen Übersehenwerden im Bereich der Entwicklungs-Soziologie will Vf. dem Phänomen der Missionsschulen nachgehen, und zwar unter dem besonderen Aspekt ihrer gesellschafts-verändernden Funktion. Aus guten Gründen beschränkt sie sich auf die Tätigkeit der vier deutschen evangelischen Missionsgesellschaften in Tanganyika: der Berliner Missionsgesellschaft, der Herrnhuter Brüdergemeinde, der Bethel-Mission und der Evangelisch-lutherischen Mission zu Leipzig. Sie weist darauf hin, daß das katholische Missionsschulwesen in Ostafrika bereits von FRANZ SOLAN SCHÄPPI OFMCap dargestellt worden sei (20). Sie geht mit sehr guter Literatur- und Archivkenntnis an die Analyse und weist u. a. nach, daß die evangelischen Missionen damals eine klarere Trennung von Mission und Kolonialpolitik verfolgten als die katholischen Missionen (86), was sie sich als protestantische Mission gegenüber dem (offiziell) protestantischen Deutschland auch eher leisten konnten (vgl. die ähnliche Feststellung für das damalige Kamerun bei E. HALLDEN: ZMR 1970, 224). Der deskriptive Teil führt zum Ergebnis, daß es die Missionen unter erschwerten Umständen zustande gebracht hätten, in wenigen Jahren die Grundlagen für ein funktionsfähiges Schulwesen zu legen, und zwar gegen den Widerstand europäischer Interessengruppen aus Politik und Wirtschaft und nicht zuletzt trotz der anfänglichen Gleichgültigkeit der Afrikaner (276). Die soziologische Analyse kann aufweisen, daß die Missionsschulen die sich vorerst gesteckten Ziele (Dienst an der Kirche) überschritten und weitgehende Strukturveränderungen in benachbarten Bereichen (gesteigertes individuelles Leistungsprinzip, horizontale Mobilität = Abwanderung, vertikale Mobilität = Aufstiegsmöglichkeiten, Desintegration im Bereich der Primärgruppe = traditionelle Gemeinschaften, Disponierung zur Formung von Sekundärgruppen = Kirche und Staat usw.) des dadurch komplexer werdenden afrikanischen Sozialsystems auslösten. „Die Un-